

# Alles beim Alten bei den Alten

Es war schön, in Südafrika anlässlich der Premiere des «Grand Prix Masters» die alten Kollegen zu sehen. Sie haben sich nicht verändert, aber ausser Nigel Mansell hatten alle neue Frauen oder Freundinnen dabei...

Nigel ist sich auch sonst treu geblieben. «Ich habe eine Magenverstimmung und bin erkältet», jammert der Brite wie früher gleich drauflos und fuhr dann wie eh und je mit dem Messer zwischen den Zähnen. Er war in jenen Passagen der Schnellste, wo es am meisten Mut braucht.

Emerson Fittipaldi wirkte etwas ausgeemgelt, war aber dank Diät und Fitnessstraining in Höchstform. Und durch seine 27 Jahre alte Freundin, wie er beifügte.

Emmo telefonierte am Freitag mit seiner Mutter, um von ihr das Okay für den Start zu bekommen. «Wenn du unbedingt willst, dann fahr halt und geniess es!», lautete ihre Antwort. Seine junge Frau hat er damit bestochen, indem er sie im Minardi-Doppelsitzer um die Piste kutscherte.

A lan Jones war knurrig und unfreundlich wie immer. Dass er nicht fit war, konnte man von weitem sehen. Jacques Laffites Beine und Füsse wurden nach dem Brands-Hatch-Unfall 1986 nie wieder richtig beweglich. Er brauchte sogar Hilfe beim Aussteigen und sagte mir, er fahre nur wegen des Startgelds. Patrick Tambay hat Übergewicht und meinte: «Es ist hart, zu langsam zu sein, aber es ist Motivation, um zwanzig Kilo abzunehmen!» Auch Arnoux ist ein bisschen zu dick, selbst wenn er oft auf seinen Indoor-Kartbahnen unterwegs ist.

Eddie Cheever ist rank und schlank. Der Amerikaner hatte seine letzten aktiven Jahre im Oval verbracht und sich – wie er sagt – einen zu vorsichtigen Fahrstil angeeignet.



MARC SURER

Die fittesten Fahrer waren Stefan Johansson, Christian Danner, Jan Lammers, Andrea de Cesaris, Derek Warwick und Riccardo Patrese. Der ist Springreiter geworden und besitzt zehn Pferde, mit denen er an der Seite seiner Tochter Turniere bestreitet. Mein «Premiere»-Kollege Hans Stuck fand endlich ein Formel-

Auto, in dem er Platz hat.

Das Rennen begann à la Formel 1, also abwarten und hinterherfahren. Dann

flog Johansson mit unfahrbarem Auto, er nannte es Shitbox, raus. Übrigens waren die Autos erstaunlich gut vorbereitet, auch wenn am Rennplatz fertig montiert wurde.

Die zwei Weltmeister Mansell und Fittipaldi schienen ein etwas gleicheres Auto zu haben. Mitte des Rennens entschieden sie sich, trotz abbauender Reifen, zwei Sekunden schnellere Rundenzeiten als alle anderen zu fahren, und liessen Patrese stehen.

Am besten haben mir die Überholmanöver von Stuck gefallen, klar bin ich da ein wenig parteiisch. Der Premiere-Experte gegen den RTL-Experten Danner, das war ein Hochgenuss. Bravo, Hans! Für einen, der 25 Jahre nicht im Formel-Auto sass, war das Klasse.

Warum ich nicht mitfuhr? Ich habe vor 19 Jahren aufgehört und fahre nur noch zum Spass. Dass es unter den Senioren ernst werden würde, war mir bald klar, und mit so schnellen Autos ans oder übers Limit zu gehen, dazu bin ich nicht mehr bereit.

Statt dessen fuhr ich mit dem Minardi-Zweisitzer Leute für die Mandela-Stiftung um die Strecke. Beim Doppelsitzerrennen am Sonntag machte ich konsequenterweise auch nicht mit – zu Recht, wie sich zeigte. Vier Piloten drehten sich oder rutschten samt Passagieren ins Aus. Für die Beifahrer sicher ein unvergessliches Erlebnis... ♦



Marc Surer geht in Südafrika im Minardi-Zweisitzer mit einem Taxigast auf eine besondere Dienstfahrt